

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 10 (1924)
Heft: 35

Artikel: Unsere Tagung in Basel
Autor: J.T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537395>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auf Elsaß-Lothringen: restlose Ein- und Durchführung der Laienschule! Den Geschichtsunterricht will man abschaffen, weil er gar zu sehr an die segensreiche Wirksamkeit der Kirche erinnert und daher den Gedanken an die Religion wachrufen könnte. Dafür soll die Jugend mit der Geschichte des wirtschaftlichen Lebens beglückt werden, was in der Sprache dieser Herren Loblied auf den Sozialismus heißt.

Der Bischof von Metz, Msgr. Pelt, hat jüngst ein Hirten Schreiben an seine Diözesanen erlassen, worin es u. a. heißt:

„Dank unserer Schuleinrichtung können wir eine feste Basis und ein starkes Fundament für die Sittlichkeit legen und auf diese Weise den Unterricht durch eine Erziehung ergänzen, welche dessen schönste Krone ist. Indem wir im Kind den Christ zu bilden uns bestreben, können wir viel leichter auch den

Bürger und Patrioten erziehen, der gerecht, ehrbar, gewissenhaft und dem Wohl seines Landes ergeben sein wird. Auf diese Weise kommt man auch dem Wunsche der Familien entgegen, deren Bevollmächtigte ja die Mitglieder des Lehrpersonals sind, und dieser Wunsch geht dahin, daß ihre Kinder nach ihren Ueberzeugungen erzogen werden. Der religiöse Frieden ist zwischen den verschiedenen Kulturen gesichert, unsere religiösen Genossenschaften können sich ohne Hindernis der Erziehung der Kinder unseres Volkes widmen und ihnen zugleich mit der Liebe zur Religion auch die reinste Liebe zum Vaterlande einpflanzen.“

Vermutlich säumen auch unsere Kulturkampfstürmer in der Schweiz nicht mehr lange; auch sie werden losgeschlagen. Wir haben Ungeheuer genug. Sorgen wir dafür, daß man uns gerüstet findet! Katholiken! Schließt die Reihen!

J. T.

Für die Schweizerjugend?

Vom Zentralsekretariat pro Juventute erhalten wir folgende „Richtigstellung“:

In Nummer 33 dieses Blattes bemerkt ein Einsender W. G., daß ein Satz in Heft 1 der vom Zentralsekretariat Pro Juventute herausgegebenen Schriften „Junge Schweizer, Winke für die Gesundheitspflege“, diese Schrift für die Jugend unbrauchbar mache.

Demgegenüber darf bemerkt werden, daß der Text des ganzen Heftes vor der Drucklegung dem Präsidenten und dem Sekretär der Caritas-Kommission des schweizerischen katholischen Volksvereins, beides Mitglieder der Stiftungskommission Pro Juventute, vorgelegt und von ihnen genehmigt wurde. Ebenso erhielt der Verfasser auch von kath. Geistlichen Zuschriften, die ihre Freude über die Hefte ausdrückten, ohne einen Punkt zu beanstanden.

Dies beweist, daß die Broschüren für die kathol. Jugend brauchbar sind, u. die Tatsache, daß der Absatz bereits auf 75,000 Hefte gestiegen und in kath. Schulgemeinden erfreulich vorwärts geht, bestätigt es.

Jeder, der die Erzählung „Ein vernünftiger Rat“, aufmerksam liest und auch aus dem übrigen Zusammenhang die Weltanschauung erkennt, aus der heraus die Skizze geschrieben ist, wird zum gegenteiligen Schluß kommen von dem, den der Einsender ziehen zu müssen geglaubt hatte, u. erkennt: Der Mensch soll als Geschöpf Gottes, der über der Tierwelt steht, auch durch Mäßigkeit im Essen seine Würde bezeugen und nicht durch Unmäßigkeit unter die Tierwelt sinken; das ist der Sinn der Geschichte.

Da die Schriften immer mehr als fakultatives Lehrmittel in den Schulen Eingang finden, haben übrigens die Herren Lehrer Gelegenheit, die einzelnen Ratschläge in Form von Erzählungen, die mit Rücksicht auf den verfügbaren Raum oft recht knapp gehalten werden mußten, noch zu erläutern. So meinte es jedenfalls das Erziehungssekretariat des Kantons Schwyz, das letzthin anfragte, warum denn die Broschüre „Junge Schweizer“ nicht noch mehr bei Lehrern und Schulbehörden des Kantons bekannt gemacht wurde.

Unsere Tagung in Basel.

(Nachlese)

Außer den bereits erwähnten Sektionsversammlungen haben sich noch mehrere andere Sektionen ebenfalls mit Fragen der Erziehung befaßt, die wir hier wenigstens registrieren wollen.

Wir hoffen gerne, die ausführlichen Referate werden in einem Gesamtberichte über den Basler Katholikentag zusammengefaßt werden; dadurch würde die so notwendige Kleinarbeit für katholisches Leben und Wirken in allen Teilen und Schichten unseres Volkes eine reiche Artregung erhalten.

In der naturwissenschaftlichen Sektion sprach u. a. Univ.-Prof. Dr. Godel, Freiburg, über die „Beziehungen der Sonnenaktivität zum Erdmagnetismus und zur Erdelektrizität“, Hr. Dr. A. Büchi, Freiburg, über „Ueberbleibsel und Wirkungen der Eiszeit im Kt. Freiburg“ und schilderte das Vordringen und Zurückweichen des Rhone- und Saanegletschers im Freiburgerischen und die nachhaltigen Einflüsse dieser Gletscherarbeit auf die heutigen Verkehrsverhältnisse. H. Prof. Dr. P.

Macidus Hartmann, Engelberg, sprach über die geolog. Verhältnisse der Innerschweiz; wir hoffen gerne, unsere „Mittelschule“ werde den einen oder andern der Vorträge od. alle im Wortlaut bringen, damit sie unsern Lesern zugänglich gemacht werden.

Die historische Sektion erfreute sich eines sehr starken Besuches. Die hochw. Bischöfe von Lausanne-Genève und von Sitten und der Gnädige Herr von Einsiedeln wohnten ihr als Ehrengäste bei, während Hr. Prof. Dr. A. Büchi präsiidierte.

H. Hr. Univ.-Prof. Dr. Paul Styger in Warschau (ein Schwyzler) sprach über „Petrus und Paulus in Rom“. Sein Vortrag ist bereits in mehreren Tagesblättern erschienen. Mgr. Eugène Solletête in Bruntrut zeichnete ein Lebensbild von Eugen Lachat, Bischof von Basel, der die Kulturkampfzeit durchzukosten hatte. Hr. Dr. A. Häfliger, Basel, orientierte über die Basler Kirchen.

In der Sektion für Kunst befaßte sich H. Hr. Dr. P. Magnus Künzle, Prof. in Zug, mit dem „Expressionismus in der religiösen Kunst“; in der theologisch-philosophisch. Sektion sprach derselbe Redner über „Kant und die Ästhetik“, H. Hr. Prof. Dr. Baum, Immensee, über Einsteins Relativitätstheorie.

In der Caritassektion berührte H. Hr. Dr. Kitzling, Caritassekretär, die sehr schwierige Frage der Pastoralverhältnisse in nichtkatholischen Fürsorgeanstalten. Etwa 500 katholische Pflinglinge sind in protestantischen, gegen 1000 in interkonfessionellen Anstalten untergebracht. Man weiß allgemein, wie schwierig und unzulänglich hier die kathol. Pastoration ist.

Schließlich sei noch ein Wort festgehalten, das Hr. Kantonsrat Bernh. Widmer, Zürich, in seiner Ansprache in Mariastein gesprochen:

„Ich glaube, mich keiner Uebertreibung schuldig zu machen, wenn ich behaupte, daß der religiöse Indifferentismus und die Religionslosigkeit am meisten zur destruktiven Einstellung zum Staate beitragen und daß daher der Staat ein eminentes Interesse an der religiösen Erziehung unseres Volkes haben muß. Diese Erkenntnis berechtigt uns aber auch zu der Forderung, daß der Kirche, als der Verkünderin von Religion und Sittlichkeit, jene Rechte und Freiheiten eingeräumt werden, die sie zur Ausübung ihrer hohen Mission bedarf, und daß vor allem die Schule nicht nur ein bloßes Bildungs-, sondern in eben dem Maß auch eine religiös-sittliche Erziehungsanstalt sein müsse.“

J. T.

Schulnachrichten.

Luzern. Die kantonale Lehrerkonferenz findet am 22. September in Hochdorf statt. Die H. H. Stadtarzt Dr. R. Doepfner, Luzern und Dr. R. Burri in Malters werden über „Schule und Volksgesundheit“ sprechen.

Appenzell J.-Rh. An die Lehr- und Organistenstelle von Eggerstanden bei Appenzell wurde aus fünf Bewerbern Hr. Josef Bruhin, jun. aus Schwyz gewählt, bei einem Anfangsgehalt von ca. 3300 Franken.

St. Gallen. * Die Leih- und Sparkasse vom Seebezirk gewährte eine Terminverlängerung bis zum Jahre 1927 für die Schenkung von 60,000 Fr. zur Errichtung eines neuen Sekundarschulhauses in Uznach. — Im Volksverein Albstätten sprach der dortige H. H. Stadtpfarrer Benz über das kathol. Schulwesen in Albstätten in der guten alten Zeit. — Hr. Lehrer Konrad Egger in Rassen wurde an die Oberschule im Nebengraben St. Margrethen gewählt. — Rieden bezieht zur Neufnung seines Schulhausbaufondes eine Bausteuer von 10 Rappen. Im Laufe der Jahre sind an diesen Fond 69,900 Franken geflossen. — Die Wahlfähigkeitsprüfungen für Sekundar- und Fachlehrer werden Ende September und Anfang Oktober stattfinden. — Herrn Lehrer Josef Hafner in Rieden mußte nach nur zweijähriger Lehrtätigkeit die Invaliditätsrente zuerkannt werden. — † In Dorf bei Schänis starb an den Folgen der Schlafkrankheit, 54 Jahre alt, Herr Kollege Emil Claus; seine

Wirkungsorte waren Amden und seit 1896 Dorf. Er galt als ein fleißiger und tüchtiger Lehrer. — In Gofau verschied an einem Herzschlag Herr Gemeindeamann J. Löhner. Er ging aus dem Lehrerstande hervor. 1882 kam er nach der Schulstelle Ebnat-Kappel und 1883 nach Gofau, 1897 quittierte er den Schuldienst. Jakob Löhner war ein langesfroher, konzilianter und zuvorkommender Mensch.

— **Sektion Rheintal des kath. Lehrervereins.** Sonntag den 17. August war es uns vergönnt, in unserer Sektionsversammlung einen Vortrag von Hochw. Herrn Kanonikus Dr. Scheiwiler, St. Gallen, über „Psychoanalyse“ anzuhören. Es waren Worte der Klärung, Worte der Läuterung, die der wohlbekannte H. H. Referent an die gutbesuchte Versammlung richtete. Die Ausführungen über die Geschichte der Psychoanalyse, über Begriff und Wesen der Psychoanalyse, über deren Stellung zur Psychologie, über Technik und Wirkungskreis der Psychoanalyse fanden eine dankbare Zuhörerschaft. Die Kritik über die Psychoanalyse lautete: „Was Gutes in der Psychoanalyse ist, ist uraltes Gut der wahren katholischen Erziehung.“ Dem H. H. Referenten ein herzliches „Bergelts Gott“ für die aufklärenden Worte.

Anschließend referierte der Präsident kurz über die Delegiertenversammlung in Basel und wies hin auf die beschlossene Erweiterung der „Schweizerische“, Beilage „Seminar“, auf die Exerzitien-